

Die Kriegstreiber dürfen nicht durchkommen!



Uwe Funke

12 Std. · 🌐

Das ist der Typ der sich Kommunist und Antifaschist nennt, und dabei versucht die VVN-VdA in seinen Querfrontsumpf zu ziehen. Meidet diesen Verräter und Verbrecher!

Wer Querfront wählt wird auf die Fresse kriegen! Das ist Herrman Kopp, der Mann der meint das Antifaschist:innen mit Faschist:innen zusammenarbeiten müssen.

Scheisst auf ihn! 🍑🍑🍑🍑🍑



Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

was ihr oben seht, ist der Screenshot eines Facebook-Eintrags von Mitte September. Der um fünf Emoticons und ein offenbar dem Netz entnommenes Foto von mir ergänzte Text lautet (Rechtschreibung und Zeichensetzung des Originals):

„Das ist der Typ der sich Kommunist und Antifaschist nennt, und dabei versucht die VVN-Vda in seinem Querfrontsumpf zu ziehen. Meidet diesen Verräter und Verbrecher!

Wer Querfront wählt wird auf die Fresse kriegen! Das ist Herrman Kopp, der meint, das Antifaschist:innen mit Faschist:innen zusammenarbeiten müssen.

Scheisst auf ihn!“

Ich bin nicht bei Facebook, und so wurde ich erst durch einen Freund auf diesen Eintrag aufmerksam gemacht. Uwe Funke, den „antifaschistischen“ Autor des Eintrags, kenne ich: er war etliche Jahre Mitglied der VVN-BdA, außerdem des Vorstands der Düsseldorfer Linkspartei, bis vor kurzem auch Sprecher von „Rock gegen rechts“.

Ich bin kein ängstlicher Mensch. Was ich deshalb schlimmer finde als diese an SA-Methoden erinnernde Androhung körperlicher Gewalt ist die Tatsache, dass drei der 17 „Likes“, die dieser Eintrag schon nach 12 Stunden erhalten hatte, von Düsseldorfer VVN-Mitgliedern stammen, von denen ich zwei ebenfalls persönlich kenne: Angelika Kraft-Danglamandla, ein Mitglied der Partei Die Linke, die für ihre Partei mehrere Jahre im Stadtrat saß, und Oliver „Olli“ Schneider, stv. Vorsitzender des ZAKK e.V. Im ZAKK, einer städtisch geförderten Kultureinrichtung, hat das Friedensforum, von mir angemeldet, jahrzehntelang Veranstaltungen durchgeführt, bis ihm und mir Anfang April d.J. Raumverbot erteilt wurde.

Begründung, in den stets von diesem Olli, einem auf seinen Antikommunismus stolzen „Anarchosyndikalisten“ verfassten Rundschreiben an die Mitglieder des ZAKK e.V., war die angebliche „Rechtsoffenheit“ des Friedensforums.

Neuerdings trifft das Raumverbot auch die Düsseldorfer VVN: denn auch Jürgen Schuh, ihr langjähriger Vorsitzender, wurde bei Kundgebungen des Friedensbündnisses NRW gesichtet. Und schämt sich dafür nichtmal!

Machen wir's kurz: Mit dem Vorwurf der „Querfront“ oder der „Rechtsoffenheit“ bedienen Funke wie das ZAKK ein von den Herrschenden und den deutschen Leitmedien massiv gefördertes „antifaschistisches Narrativ“. Es hat den früher üblichen Vorwurf gegen die Friedensbe-

wegung, kommunistisch unterwandert oder gesteuert zu sein, inzwischen abgelöst.

Wer, wie wir, die derzeit größte Gefahr für die Demokratie, ja für die schiere Existenz unseres Landes und seiner Bevölkerung nicht von angeblich (dieBasis) oder tatsächlich (AfD) rechten Parteien ausgehen sieht, sondern von der Politik der Bundesregierung, ist davon betroffen. Unsere Denunziation als „rechtsoffen“ soll Menschen, die die aktuelle Kriegspolitik der Bundesregierung und ihrer Pro-Forma-Opposition ablehnen, davon abhalten, sich gegen diese Kriegspolitik zu engagieren.

Um es deshalb ein für alle Mal zu sagen: Mit Nazis, mit Faschos haben das Friedensforum Düsseldorf und das Friedensbündnis NRW absolut nichts am Hut. „Faschismus ist keine Meinung, Faschismus ist ein Verbrechen“ — das weiß sogar das Grundgesetz, dessen Art. 139 deshalb von Nazijuristen, die aber der BRD höchst willkommen waren, für irrelevant erklärt wurde. Aber nichts am Hut haben wir auch mit Leuten, die, unter welchen grünen, roten, blauen, gelben oder sonstigen Farben auch immer, uns in einen neuen Krieg hetzen wollen. Sie nennen sich Antifaschisten, und unter der Parole „Nie wieder Auschwitz!“ (so der zeitweilige Straßenkämpfer und damalige Außenminister, heutige Industrilobbyist Joseph „Joschka“ Fischer) führten sie 1999 den Krieg gegen Jugoslawien, und seine heutigen Nachfolger in Amt und Würden dienern vor nahöstlichen Potentaten und lobpreisen die Bandera-Jünger und -Verehrer der Ukraine als Verteidiger „unserer Freiheit und Demokratie“ gegen den „Autokraten“ Putin.

Rechtsoffen? Nun ja: eine sehr lesenswerte Stellungnahme von Mitgliedern der Partei DIE LINKE gegen diese denunziatorisch gemeinte Bezeichnung konsequenter Friedenskräfte ist inzwischen bekannt. Aber man kann es auch anders sehen: Anfang der 1990er Jahre verkündete ein ebenso reaktionärer wie kluger und sprachmächtiger bayrischer Ministerpräsident und zeitweiliger Kanzlerkandidat: rechts von ihm sei nur noch der Abgrund. Wir könnten heute sagen: „Links von uns ist nur noch die Wand.“

Wir aber wollen für den Frieden nicht Wände gewinnen, sondern Menschen — und zwar unabhängig davon, bei welchem Parteiverein sie bei den letzten Wahlen ihr Kreuzchen (oder auch gar keins) gemacht haben — in der in der Regel vergeblichen Hoffnung, damit ihren Interessen am besten zu dienen. Auch und nicht zuletzt ihrem Interesse an Frieden.

Und daher darf die Friedensbewegung keine Bewegung *von Linken* bleiben — aber sie ist natürlich, wenn immer der Begriff „links“ noch Sinn machen soll, eine linke, weil an den Interessen der großen Mehrheit der Menschen orientierte Bewegung.

Doch lassen wir den Streit um Begriffe und sorgen wir gemeinsam dafür, dass unsere Forderung, den Frieden zu gewinnen, nicht den Krieg, unüberhörbar wird.

Hermann Kopp

No pasarán!

Die Kriegstreiber dürfen nicht durchkommen!

Das Friedensforum Düsseldorf arbeitet im Bundesausschuss Friedensratschlag und im Friedensbündnis NRW mit.

Wir sind ein loser Zusammenschluss von Menschen, die sich weigern, Krieg, Kriegsdrohung und Kriegsvorbereitung als legitime Mittel zur Durchsetzung ökonomischer und machtpolitischer Interessen

oder zur Lösung von Konflikten anzuerkennen, und die jegliche Militarisierung unserer Gesellschaft ablehnen.

Alle, die diese Ziele teilen, sind uns als Mitstreiterinnen und Mitstreiter willkommen.

Wir treffen uns in der Regel jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr, im Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau), Raum 112, um Aktionen vorzubereiten und friedenspolitisch wichtige Fragen zu diskutieren. Kontaktadresse: FrieFoDdf@gmx.de; telefonisch: 0211-6802828 (H. Kopp)